(A) **Abgeordneter Günther:** Meine Herren! Aus den Mitteilungen 33/34 an die sächsischen Pferdezüchter, herausgegeben vom Königlichen Landstallamte zu Moritzburg, geht hervor, daß man sich große Mühe gibt, die sächsische Pferdezucht nach jeder Richtung hin zu fördern. Diese Bemühungen wollen wir gern anerkennen. Aber leider haben diese Bemühungen nicht denjenigen Erfolg gehabt, auf den man nach den früheren Darlegungen und Mitteilungen zu hoffen berechtigt war. In der Erläuterungsspalte zu Kap. 61 wird nachgewiesen, daß man einen Betrag von 10000 M. jährlich noch braucht, um die reinblütige Zucht von Kaltblutpferden zu fördern. Während meiner Landtagstätigkeit habe ich, soweit ich die Verhandlungen über Kap. 61 zu beobachten und zu verfolgen Gelegenheit fand, immer gehört, daß es sich bei unserer Pferdezucht in Sachsen in der Hauptsache um ein mittleres Gebrauchspferd handle, daß also der schwere Schlag weniger in Frage komme, daß auch der Warmblüter bei uns gar nicht in der Weise gezüchtet werden könne, wie das in anderen Ländern möglich sei. Nun möchte ich mir doch einmal die Anfrage an die Königliche Staatsregierung erlauben, welcher Durchschnittsbetrag auf jedes neugeborene Fohlen jährlich kommt. Ich meine, daß sich bei der beschränkten Zahl von neugeborenen Fohlen alljährlich der Durchschnittsbetrag recht hoch stellen wird (B) und daß es schließlich zweckmäßiger wäre, zu erwägen, ob man mit der Art und Weise der Pferdezucht in Sachsen weiter so fortfahren kann. Ich glaube kaum, daß die Bestrebungen zu denjenigen Resultaten führen werden, die man früher erhoffte. Nicht nur von unserer Seite sind Bedenken geäußert worden, auch aus den Kreisen der Landwirtschaft hat man nach dieser Richtung hin früher große Bedenken zum Ausdruck gebracht, und diese Bedenken werden auch unterstützt, wenn man die Mitteilungen an die sächsischen Pferdezüchter, die ich eben erwähnte, nachliest. Im Jahre 1912 wurden bei der Fohlenschau 1072 Stuten und 1508 Fohlen vorgeführt, davon wurden prämiiert 119 Stuten und 610 Fohlen; im Jahre 1913 1013 Stuten und 1144 Fohlen, davon sind 142 Stuten und 473 Fohlen prämiiert worden. Während bei den Stuten also eine kleine Erhöhung in der Zahl der prämiierten Tiere vorliegt, ist die Zahl der prämiierten Fohlen im Jahre 1913 gegen 1912 nicht unbeträchtlich zurückgegangen. Ich meine, auch hier kann ein Mangel in der Aufzucht der Fohlen durch die Pferdezüchter vorliegen, es kann aber auch an anderen Ursachen liegen, vielleicht an einer unzureichenden Zahl von Dauerweiden, die sich bei uns in Sachsen doch nur in beschränktem Umfange beschaffen lassen. Es sind ja eine Anzahl beschafft worden; wir hatten früher in der Zweiten Kammer Gelegenheit, uns derartige Dauerweiden (C) selbst anzusehen. Der Landtag wurde ab und zu einmal eingeladen, sich das Landstallamt in Moritzburg anzusehen, und da haben wir im weiteren Verlauf auch Gelegenheit bekommen, Dauerweiden und Fohlenstationen in Augenschein zu nehmen. Ich glaube aber, daß wir nicht dahin kommen werden, für unsere Armee ein wirklich im allgemeinen brauchbares Remontepferd zu züchten. Es haben ja Ankäufe stattgefunden, man hat einen kleinen Teil des Bedarfs aus der sächsichen Pferdezucht decken können, aber diese kleine Anzahl von Pferden, die angekauft worden ist — das geht aus den Mitteilungen nicht hervor, ich erinnere mich nur, daß wir früher Mitteilungen von der Königlichen Staatsregierung darüber bekommen haben —, kann doch eine so hohe Ausgabe von durchschnittlich 400000 M. jährlich auf die Dauer nicht rechtfertigen. Wir haben seinerzeit die Ausgabe gern bewilligt, wir werden auch heute nicht dagegen stimmen, ich möchte nur der Königlichen Staatsregierung zur Erwägung anheimgeben, ob sich auf die Dauer in der bisherigen Weise eine solche Verwendung eines immerhin bedeutenden Betrages dem Lande gegenüber verantworten läßt.

Es ist nun in der einen Mitteilung an die sächsischen Pferdezüchter von einem Landstallmeister, ich glaube, in Schlesien, die Frage nach kriegsbrauchbaren Ackerpferden (D) aufgeworfen worden. Diese Anregung ist sehr bemerkenswert und schließlich auch dankenswert. Ich weiß nicht, ob in dieser Richtung bezüglich der Landespferdezucht mehr getan werden könnte. Die Bedeutung eines derartigen kriegsbrauchbaren Ackerpferdes wird von dem Verfasser folgendermaßen dargetan. Ich bitte um die Erlaubnis, diese Stelle zu zitieren.

(Präsident: Wird gestattet.)

Es steht in der 34. Mitteilung von 1913:

> „Deutschland ist Militärstaat. Bei einer Mobilmachung werden die Grenzen ringsherum gegen Pferdeausfuhr gesperrt sein. Es wird bei einer Mobilmachung eine sehr große Zahl Pferde gebraucht. Die Propaganda, welche die Kaltblutzüchter für die Belgier machen, ist recht gefährlich. Sie kann, weiter ausgedehnt, die Schlagfertigkeit der Armee unterbinden. Ich bin der Meinung, daß jeder Deutsche, bevor er zur Zucht von Schrittpferden sich entschließt, wenn er auch seinen Geldbeutel zurücksetzen will, sich fragen muß: Muß ich unbedingt Schrittpferde ziehen, und kann ich dies meinem Vaterlande gegenüber verantworten?“

Ich weiß nicht, ob man über diese Auslassung in der Finanzdeputation A Beratung gepflogen hat. Vielleicht kann der Herr Referent darüber Auskunft erteilen. Wünschens-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden